

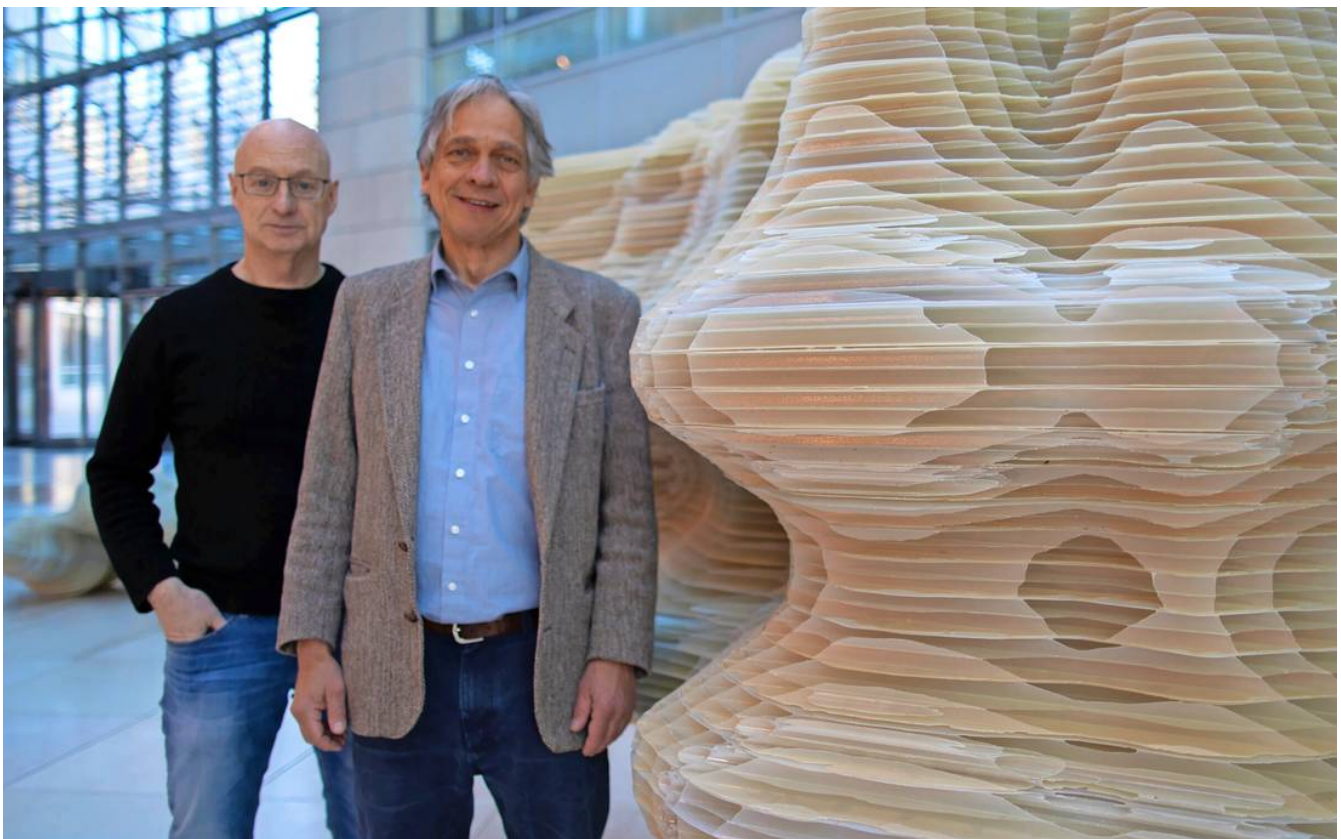
🏠 > NRW > Wuppertal > Bilder und Skulpturen öffnen Räume in Wuppertal

Ausstellung

## Bilder und Skulpturen öffnen Räume in Wuppertal

**Wuppertal** · 150. Kunst in der Sparkasse: Felix Baltzer und Volker Wevers stellen in der Glashalle am Johannisberg aus.

08.04.2026 , 20:00 Uhr · 4 Minuten Lesezeit



Felix Baltzer und Volker Wevers stellen bis zum 5. Mai in der Glashalle am Johannisberg aus.

Foto: ANNA SCHWARTZ

Von Monika Werner

Diese Halle ist riesig, unruhig, nicht gerade ideal. Manche finden sie spannend, andere nennen sie eine Herausforderung. Auf jeden Fall verlangt sie das große Format. Felix Baltzer und Volker Wevers können groß. Die zwei Künstler sind unterschiedlich und auch wieder nicht. Weil beide räumlich arbeiten, „Räume öffnen“ und nun in eine Auseinandersetzung mit dem Ausstellungsraum gehen, um zu sehen, „wie die Sachen außerhalb des Ateliers wirken“. Sie müssen sich behaupten, wiederfinden. Wozu es zwei starke Partner braucht und Qualität, „die nach vorne kommen muss, um eine gegenseitige Steigerung zu erreichen“, sagt Wevers. Bis zum 5. Mai sind seine Bilder und Arbeiten des Bildhauers Baltzer in der Glashalle der Stadtsparkasse zu sehen.

Den gebürtigen Hildener Wevers hatte Ausstellungsmacher Peter Klassen zuletzt in die Biennale „Hier:“ in der

Kunsthalle geholt, die er als einer von vier „Freunden der Tat“ 2025 kuratierte. Zu sehen war nur ein Bild, Aufforderung: „mehr zeigen“, so Klassen. Der gebürtige Wuppertaler Baltzer wiederum ist in der Sparkasse kein Unbekannter, und doch viel zu selten zu sehen, findet Peter Klassen.

Vor einem halben Jahr brachte der Möglichmacher (als Kurator sieht er sich nicht) und erfahrene Ausstellungsmacher der Sparkasse, Klassen, die beiden für die 150. Ausgabe der „Kunst in der Sparkasse“ zusammen. Und damit in die Glashalle am Johannisberg, wohin die Veranstaltungsreihe vor einiger Zeit vom Islandufer kommend umgezogen ist.

Die Zusammenarbeit begann mit der Überprüfung des bislang nur rudimentär bekannten Werks des anderen und der Erkenntnis, dass es passen könnte. Die Auswahl dann traf jeder für sich, Felix Baltzer wählte Arbeiten aus vier Werkgruppen, die nicht älter als zwei Jahre sind, fertigte einige auch für die Ausstellung. Volker Wevers entschied sich für einen Rückblick auf sein Schaffen.

## Info

### Katalog - Zeiten

Den Katalog zur Ausstellung, wie immer im bekannten Querformat, hat wieder Peter Klassen zusammengestellt. Er soll zwischen Kunstfreunden und Künstlern vermitteln. Kein pädagogischer Ausstellungserklärer, sondern der Versuch, Kunst auszudrücken. Darin sind viele Bilder zu sehen – weit mehr als die, die in der Glashalle gezeigt werden. Bilder, die den schöpferischen Weg dokumentieren. Bei der Auswahl legte Wevers Wert darauf, dass die Bilder knallen, Baltzer, dass die Werkgruppen vertreten sind. Hinzu kommen Texte, die MC Graeff über die Künstler verfasst hat, Biografien und ein Kapitel, das an 150-mal Kunst in der Sparkasse erinnert. Der Katalog ist kostenfrei und liegt aus.

Die Ausstellung ist geöffnet am 15. April, 16 bis 18 Uhr, die Künstler sind anwesend; außerdem wird empfohlen, Kontakt für einen Besuchstermin aufzunehmen unter Telefon 0202/488-5230 oder an [kultur@sparkasse-wuppertal.de](mailto:kultur@sparkasse-wuppertal.de)

### Es braucht zwei starke Partner und es braucht Qualität

Die Hängung ist frei und begrenzt. Die Kantine ist gesetzt, weil es beim Format auch um die Mitarbeiter und ihre Reaktion auf Kunst geht, erklärt Klassen. Während Wevers die einzige durchgängige Wand im Erdgeschoss zur Verfügung steht, muss sich Baltzer die Fläche mit Stühlen und Tischen teilen. Für ihn war schnell klar, wo er die Skulpturen platzieren würde: in der Nähe des Eingangs, entlang der Glaswand zur Kantine und in einem Aufenthaltsbereich in halber Höhe, wo er „Gegen den Wind“; eine verspielte wie assoziationsreiche Wand aus, mit dem Hammer bearbeiteten, Spiegelementen aufbaute. Die kristallinen Einschüsse lassen fast vergessen, dass sie durch gezielte Zerstörung entstanden sind.

Wevers Lieblingsbild ist auch sein jüngstes: „Back Flip (The trouble with Pablo)“ entstand dieses Jahr, sein synthetischer Kubismus referiert nicht zufällig auf Picasso, den „Giganten, um den man sich verorten muss“. Es sei der spielerische Umgang mit 40 Jahren Malerfahrung, aktueller Stand der steten Suche nach einer Bilderwelt, „in der etwas passiert, was ich noch nicht gesehen habe“. In jedem Element ein eigener Kosmos, der etwas erzählt, nicht in Ruhe lässt, eine körperliche Auseinandersetzung mit mentaler Präsenz.

Wevers' Suche provozierte in seinem Leben Brüche und die zeitweise Abstinenz von der Malerei. Und sie brachte

immer wieder andere Bilderwelten hervor. Fünf hat er „terrormäßig“ in der Stadtparkasse aufgehängt, alle sind über einen Meter lang. Zwei passen mit knapp unter 2,50 Metern gerade noch unter die Decke. Eines davon ist ein weiteres Lieblingsbild, das nur fünf Jahre nach der Akademie entstand und das er vor Kurzem erst in seinem Lager wiederentdeckte. Mittlerweile werden die Bilder am Computer erschaffen, der Struktur und Farben vorgibt, die Wevers Schritt für Schritt minutiös malt und dokumentiert.

### Arbeiten aus vier Werkgruppen und ein Rückblick aufs Schaffen

Wer sie anschaut, wird in einen wilden Strudel aus Formen und Farben gesogen, mit Strukturen, die brechen, eine Überladung und Überforderung, die die fokussierte Konzentration vernichtet. Der Blick verliert den Halt und findet ihn auch nicht beim Nachbarwerk, das gänzlich anders und in der Wirkung doch gleich ist. Jedes Bild ein Einzelstatement, ein Individuum, ein Raum, in den man visuell eintritt, und eine Auseinandersetzung mit jemandem, der im Raum ist. „Als ich in die Glashalle kam, war mir sofort klar, dass ich etwas entgegensetzen muss. Dass ich acht Bilder dafür brauchen würde, wusste ich nicht. Aber es funktioniert“, meint Wevers zufrieden.

Felix Baltzers Werkgruppen stehen im Spannungsfeld zwischen technischer Struktur und organischer Natur. Drei Skulpturen aus thermoplastischen Kunststoffen empfangen den Besucher gleich am Eingang, wo ihre Proportionen passen, sagt Baltzer. Entstanden sind sie aus dem Nachdenken über bestimmte Personen. Formen, die er aus deren Umrissen zu einer Art Porträt entwickelte. Forschender Prozess des Sohnes zweier Architekten, der schon als Kind mit Materialien spielte. Durchnummerierte „Figuren“, die weitgehende Assoziationen und Gefühle wecken, das 2,12 Meter große (sich küssende) „Paar“ ist als solches nur von oben erkennbar. Die offen und geschlossenen, weich und hart, zart und mächtig wirkenden Oberflächen mit ihren Strukturen tanzen im Licht, arbeiten gegen die Räumlichkeit der Körper an, die in Spannung und Dynamik geraten, hin- und hergerissen zwischen Flüchtigkeit und Dauerhaftigkeit.

Die sechs filigranen Bronzearbeiten am anderen Hallenende bezeugen den Sturm Ela, der 2014 Düsseldorf heimsuchte. Vier Magnolien und eine Distel hatte der Künstler damals eingesammelt. Um sie zu konservieren, in Bronze gegossen und patiniert. Äste wie kleine Bäume, bewegte und bewegende Überlebende, die die Schönheit der Natur spiegeln. Schließlich zwei große anmutige Cyanthopien (Eisenblaudrucke), deren durch Sonnenlicht erzeugte helle Objektschatten auf blauem Grund an Wasser erinnern. Obwohl Bilder, wirken sie plastisch und sind damit eine der Schnittstellen zu Wevers.

Vorbeischaun lohnt.